

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 16

Artikel: Endlich greift Prinz Philip ein
Autor: Feldman, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frank Feldman

Endlich greift Prinz Philip ein

Sparflamme bei Charles und Diana. Zwischen «Randy Andy» und Fergie soll der Ofen ganz aus sein. Königlicher Ehezoff ist Stoff, auf den sich die Regenbogenpresse – und nicht nur sie! – lechzend stürzt. Prinz Philip, Herzog von Edinburgh, polternde Eminenz bei den British Royals, hat sich aufgerafft, um die trudelnde Monarchie in England zu retten.

Die flauen eitlen Typen im Pressebüro des Buckingham Palastes befinden sich im kaum noch geordneten Rückzug. Ohne Rückendeckung hat Prinz Philip zu einem Meisterstreich ausgeholt, um das allzu überbordende Geheifere und Geeifere an Bord der leckgeschlagenen HMS Monarchie mit seiner Trillerpfeife wieder in seine Botmässigkeit zu zwingen.

Das neue Reglement für die restlichen 90er Jahre ordnet die Parade-, Bet-, Schlaf- und Hackordnung königlicher Prinzen und Prinzessinnen – kurzum: das ganze krause Mit- und Auseinander am Hof. Einer Verbraucher- und Schutzgemeinschaft wird es künftig obliegen, wöchentlich jeden der Prinzen, Herzöge, Grafen und angeheirateten Pendants mit grünen, blauen und roten Punkten zu versehen.

Aussagefähiges Punktesystem

Der grüne O.K.-Punkt signalisiert: Königliche Hoheit erfreut sich einer Top-Form und befindet sich im Einklang mit ihrer Umgebung. Hoheit, so weiblich, tollt herum mit ihren Kindern (männliche Hoheit ohne sichtliche Anzeichen von Koks-, Alkohol- bzw. Sexualeinwirkung) und wurde nur einmal in Hörweite von 25 Anwesenden bei einer flegelhaften, linkischen und ganz und gar niveaulosen Bemerkung protokolliert.

Der blaue Punkt bekundet: Königliche Hoheit hat sich wieder einmal unbritisch aufgeführt – genauer: sich mit mehr als 50000 Pfund Sterling bei einem ausländischen Couturier auf Steuerzahlers Kosten verausgabt. Jede königliche Hoheit, die drei Wochen und länger mit einem blauen Punkt behaftet wird, hat sich einer Fernsehquizshow zu stellen, um durch Wissen, Überzeugungskraft und Charme den Imageschaden gutzumachen.

Der rote Punkt ist ein havariwarnendes Gefahrensignal und gebietet den unmittelbaren Einsatz einer hochkarätigen PR-

Truppe, die für königliche Hoheit im Schnellverfahren ein Märchenbuch oder eine sportliche Leistung produziert. Der rote Punkt kann nur dann vergeben werden, wenn ein Prinz oder eine Prinzessin bei einem öffentlichen Anlass Sauertöpfigkeit zur Schau trägt oder in einer ausgesprochen umstrittenen Rede über grüne Belange schwafelt oder einen Unfall verursacht, bei dem mindestens zwei Untertanen der Königin zu Schaden kommen.

Prinz Philip hat auch angeregt, rückwärts laufende Videos im Palast aufstellen zu lassen, um dem Nachwuchs vor Augen zu führen, dass es Zeiten gab, als er klein, unbedarft und bescheiden seiner Zukunft entgegenschah. «Mir tut

nur leid», soll der Prinzgemahl bemerkt haben, «dass meine Geburt auf einem Küchentisch in Korfu und das allmähliche Verdämmern meines Playboy-Vaters nicht mit einer Videokamera festgehalten wurden.» So heisst die Parole für die Zukunft: Mehr Wärme trotz vergangener Kälte.

Neue Disziplinarordnung

In diesem Sinne wird auch das jährliche schadensbegrenzende Reparaturprogramm für alle Royals federungsaktiv, hochelastisch, teflonfest und – last but not least – konservativ bis zur Überverleugnung auf die Schiene gehoben werden. Royals, die weniger

als 200 jährliche Veranstaltungen absolvieren, wie zum Beispiel die jetzt aus dem Verkehr gezogene Herzogin «Fergie» von York, werden inskünftig auf Intensivkursen geschult, sechs Wochen lang jeder Versuchung zu widerstehen, in ein Doppelbett von mehr als 1,10 m Breite zu steigen. Jede Krisensituation im sensiblen Bereich des Schlafzimmers wird mit einer Kürzung der Apanage um 50 000 Pfund ab sofort geahndet, unerlaubte Geheimtreffen mit PR-Beratern mit 30 000. Auch die jeweilige Prinzessin von Wales ist von dieser Disziplinarordnung nicht befreit und hat bei einem öffentlich bemerkten Anfall von Gefühlskälte 25 Paare ihrer Schuhe sowie 20 Cocktailkleider u.a.m. an Wohltätigkeitsorganisationen zu spenden. Zudem muss sie auf Privatjetreisen mit der königlichen Luftstaffel vier Wochen lang verzichten.

Prinz Philip verpflichtet sich im Gegenzug, aber ohne Abgabe seiner Kontrollpflichten, die er in Übereinstimmung mit dem Privatsekretär der Queen versieht, seine eigenen schlechten Witze und barschen Umgangsformen im Zaum zu halten. Er wird kein Mitglied der königlichen Familie in sein Büro bestellen, um ihm gegenüber seine Geringschätzung zum Ausdruck zu bringen. Mit dieser Ausgewogenheit im Miteinander hofft der auf Disziplin achtende Prinz seine Crew wieder flottzumachen.

Das neue Reglement soll fürs erste ein Jahr Gültigkeit haben mit der Ausnahme von Clarence House, wo die Königin-Mutter allein das grosszügige Sagen hat.

Allen Prinzen auf Brautschau wird dringend empfohlen, mit Schauspielerinnen, geschiedenen Frauen über 40, Mannequins und andern weiblichen Personen nur im hintersten Tasmanien zu ertulauen, wo kein Reporterbesuch zu erwarten ist.

«Die Krise wird gemeistert, die Truppe auf Vordermann gebracht!», soll Philip generalstabsmässig seinen noch ungläubigen Presseleuten zugerufen haben.



Prinz Andrew und die Herzogin von York, alias «Fergie», ein weiteres Traumpaar a.D. Ardopress/Spitting Image